

## DIETRICH ROTHACHER

11.2.1960 – 15.6.2019



Am 15. Juni 2019 verstarb in Freiburg nach langer Krankheit der Archäologe und Medien-designer Dietrich Rothacher. Über viele Jahre hatte er freiberuflich die Arbeit der Landesarchäologie unterstützt und insbesondere mit der Erschaffung virtueller Rekonstruktionen das Bild der Römerzeit für die Fachwelt und das breite Publikum maßgeblich mitgeprägt.

Dietrich Rothacher wurde in Bensheim an der Bergstraße geboren und begann 1981, nach einem kurzen Abstecher zum Maschinenbau, sein Studium der Ur- und Frühgeschichte an der Universität Heidelberg. Die Begeisterung für die römische Archäologie und Geschichte führte ihn dann 1983 nach Freiburg, wo er am Institut für Provinzialrömische Archäologie bei Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber das Studium fortsetzte. Sein mit den Jahren stetig wachsendes Wissen, seine Neugier für neue Forschungsfragen und vor allem seine kollegiale, immer freundliche und hilfsbereite Art machten ihn zu einer festen Größe des Institutsbetriebs. Vielen Kommilitonen gab er dabei zu Beginn und während des Studiums wichtige Orientierungshilfen. In diesen Jahren entstanden zahlreiche Freundschaften, die in unterschiedlicher Intensität die Zeiten überdauerten. Seine Dissertation über das Limeskastell Bö-

bingen an der Rems konnte er leider nicht zum Abschluss bringen.

Im Laufe des Studiums nahm er immer wieder an Ausgrabungen im Land teil, später auch als örtlicher Grabungsleiter. Stellvertretend seien hier die Untersuchungen in den römischen Villen von Schorndorf-Schornbach im Rems-Murr-Kreis (1988) und Herbolzheim im Kreis Emmendingen (1993) genannt. Der in vielen Jahren gewachsene enge Kontakt zum damaligen Landesdenkmalamt, insbesondere in Freiburg und Stuttgart, ließ erwarten, dass er seinen beruflichen Platz in der staatlichen Denkmalpflege finden würde.

Doch es sollte anders kommen. Denn von Beginn seines Studiums an galt sein großes Interesse auch den damals noch wirklich ‚Neuen Medien‘. Der innovative Umgang mit den bis dahin unbekanntten Möglichkeiten, seine autodidaktischen Fähigkeiten und seine Kreativität führten schließlich 1996 zur Gründung eines eigenen Büros für digitale Dienstleistungen und Mediengestaltung („Digitale Archäologie“, später „archaeoskop“) in Freiburg. Für das Landesdenkmalamt, diverse Museen und Universitätsinstitute entzerrte er Luftbilder, zeichnete Grabungspläne oder sorgte für die graphische Planung und Ausführung von Ausstellungen, Publikationen und Werbematerialien. Seine

eigentliche Profession fand er allerdings Ende der 1990er Jahre in der Erstellung von virtuellen Rekonstruktionen auf der Grundlage genau dokumentierter Ausgrabungen.

Bei Dietrich Rothacher trafen technisches Verständnis und kreative Nutzung der entsprechenden Programme auf ein profundes archäologisches Fachwissen. Dadurch konnte er Ergebnisse liefern, die überzeugten und begeisterten. Seine Werke hielten nicht nur der kritischen Diskussion der Fachwelt stand, sondern boten dem breiten Publikum einen völlig neuen Blick in die Vergangenheit. Seine Bilder und Rekonstruktionen, die er über viele Jahre hinweg in seinem Büro zusammen mit seinen Kollegen erarbeitete und umsetzte, finden sich bis heute in zahlreichen Ausstellungen, Medienanwendungen und Publikationen. Erwähnt seien an dieser Stelle die Bauphasen am Obergermanisch-Rätischen Limes, die Rekonstruktion des römischen Kastells und der Zivilsiedlung in Aalen, die virtuelle Rekonstruktion des Legionslagers von *Novaesium*/Neuss, die virtuellen Rekonstruktionen im Legionslager von *Vindonissa*/Windisch in der Schweiz, die Rekonstruktion des Kastelltors und der Basilika von Riegel und schließlich die stereoskopischen

Lebensbilder am Limes und im Kastell Osterburken. Die zeitlose Qualität dieser Arbeiten beeindruckt dabei, trotz der Schnelllebigkeit des digitalen Zeitalters, bis heute.

Wer mit Dietrich Rothacher zusammenarbeiten durfte, erlebte ihn als stets kreativen und bei aller Komplexität mancher Aufgaben auch immer verlässlichen Partner. Arbeitssitzungen in seinem Büro oder vor dem Computer konnten dabei durchaus etwas länger dauern, wenn die Klärung von archäologischen Details oder die Lösung digitaler Herausforderungen dies erforderte. In der Rückschau waren es aber immer sehr angenehme Begegnungen, an die wir uns gerne und mit Dankbarkeit erinnern.

Auf dem Feld der digitalen Visualisierung und Vermittlung archäologischer und historischer Zeugnisse hat sich Dietrich Rothacher bleibende Verdienste erworben. Museen, Denkmalämter und alle Betrachter seiner Arbeiten verdanken ihm authentische, nach bestem Wissen und Gewissen erstellte Bilder, die in vielen Facetten das Verständnis der Vergangenheit bereichert haben. Der Spruch, mit dem er auf seiner Homepage warb, passt auf alle seine Arbeiten: „So könnte es gewesen sein...“.

Rastatt und Osterburken, im Februar 2020

Martin Kemkes und Jörg Scheuerbrandt